

Zeitschrift: Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 40 (1891)

Artikel: Ueber astrologischen Aberglauben wie das Horoscopstellen und Kalender-Prophezeihungen
Autor: Graf, J.H.
Kapitel: II: Kurzer Ueberblick über das Wesen der Astrologie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-125947>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Franzosen den Kaiser schon 1861 absetzen und verjagen läßt. Damit genug der Beispiele! Sie alle zeigen uns, wie auch in neuerer und neuester Zeit der Hang des Menschen, einen Blick in die Zukunft zu thun, nicht abgenommen hat, wie er stets durch allerlei Elaborate neue Nahrung erhält und was für wunderliche Gestalten er annimmt.

II. Kurzer Ueberblick über das Wesen der Astrologie.¹⁾

Der Ursprung der Astrologie muß bis zu den Babyloniern zurückgeführt werden, die schon frühzeitig einen eigenthümlichen Zusammenhang zwischen den Planeten und den Schicksalen der Menschen zu ahnen glaubten. Die sieben sichtbaren Planeten: Jupiter, Mars, Venus, Merkur, Saturn, dann die Sonne und der Mond, die dazu gerechnet wurden, erregten mit ihrem theils hell, theils mild strahlenden Licht natürlich die Phantasie der Orientalen in hohem Grad. Der Thurm zu Babel war den sieben Planeten geweiht und ihre Tempel überhaupt sind nichts anderes als astronomische Observatorien gewesen. Der Zodiacus scheint ihre oder der Aegypter Entdeckung gewesen zu sein; jedem der 12 Zeichen stand ein Gott vor, der den Monat mit drei Untergöttern regierte und es entspricht:

Bel = Jupiter,	Nebo = Merkur,
Merodoch = Mars,	Sin = Mond,
Mylitta = Venus.	

Auch die Metalle wurden ihnen zugeordnet, so das Gold der Sonne, das Silber dem Mond, das Blei dem Saturn, das Zinn dem Jupiter und das Eisen dem Mars. Von den Babyloniern gelangte die Wissenschaft zu den Aegyptern,

¹⁾ La Magie et l'Astrologie dans l'antiquité et au moyen-âge. *L. F. Maury*, Paris.

wo viele Schulen zum Studium der Sterne errichtet wurden. Bei ihrem heitern Himmel konnten sie viele Phänomene beobachten, die man bei uns bloß mit bewaffnetem Auge sieht. Die Zeichen des Thierkreises setzten sie in Verbindung mit den Erscheinungen des Lebens während eines Jahres. Bekanntlich liegen sechs dieser Zeichen nördlich und sechs südlich vom Aequator. Die nördlichen sind: Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau.

Die südlichen: Waage, Scorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann und Fische.

„Sunt aries, taurus, gemini, cancer, leo, virgo,

„Libraque scorpio, arcitenens, caper, amphora, pisces.“

Die Namen stammen wohl auch aus Aegypten. Zur Zeit, als die erste genauere Kalenderordnung in Aegypten eingeführt wurde, ca. 1872 v. Ch., ging der Sirius in der Sommermitte kurz vor der Sonne auf, so daß er noch in der Morgendämmerung sichtbar war; der Tag, an dem dies zum ersten Mal geschah, wurde als der erste des Jahres festgesetzt. Das Sternbild, in welchem der Sirius steht, erhielt so als Wächter des Jahres den Namen „der große Hund“, auf dessen Erscheinen der kleine Hund vorbereitete. Zu jener Zeit befand sich die Sonne im Löwen, beim Untergang ging das gegenüberliegende Sternbild des Steinbocks auf und da begannen auch die Nilüberschwemmungen, deren Steigen mit dem Aufsteigen des Sternbildes zusammenfiel, dem man deßhalb den Namen eines hoch im Gebirge wohnenden Thieres, des Steinbocks, beilegte. Im folgenden Monat erreichte die Ueberschwemmung den Höhenpunkt; dem Sternbild, das nun aufstieg, gab man den Namen des Wassermanns und dem des nächsten Monats, wo der zurückgehende Nil zahllose Fische auf dem Lande zurückließ, den Namen Fische. Auf dem nun neu mit fruchtbaren Stoffen versehenen Boden

schossen rasch üppige Kräuter empor, die abzuweiden zahllose Herden hinausgetrieben wurden, das Sternbild, das nun aufstieg, erhielt den Namen des Widder; im folgenden Monat wurde der festgetretene Boden mit Stieren gepflügt; das nun aufgehende Sternbild wurde mit Stier bezeichnet. Im folgenden Monat, wo alles grünte und blühte, im Wonnemonat, dem ägyptischen Mai, geschahen die Heirathen, das aufgehende Sternbild sah man daher als ein Brautpaar an, dessen Abbildung von den die Bedeutung nicht erkennenden Griechen als Zwillinge ausgegeben wurde. Im nächsten Monat, unserm Januar, kehrte die Sonne von ihrer südlichen Stellung wieder um; dieses wichtige Ereigniß brachten die Aegypter mit dem heiligen Sonnenkäser in Verbindung und setzten sein Bild über die neu aufgehende Sterngruppe, die Griechen aber hielten dasselbe für einen Taschenkrebs. Nun wuchs die Kraft der Sonne und färbte das Land gelb, daher der Name des Sternbilds, der Löwe, und endlich nahte der Monat der Ernte, daher die Jungfrau mit der Aehre über dem Sternbild. Die eintretende Tag- und Nachtgleiche verschaffte dem nun aufsteigenden Sternbild den Namen die Waage, die nun folgende böse Zeit der größten Hitze dem folgenden das bezeichnende Bild des Scorpions und endlich die rasch dahineilenden Regenwolken der letzten aufsteigenden Gruppe den Namen des Schützen.¹⁾

Nach der Ansicht der ägyptischen Sterndeuter wird die Ankunft jedes Menschen durch einen besondern Stern angekündigt. — Bei den Griechen standen besonders die Weiber Thessaliens im Rufe der Hexerei und Magie; im übrigen schloß sich ihre Astrologie wie auch diejenige der Römer an die der Orientalen an. Daß die Israeliten sehr abergläubisch

¹⁾ Reiz, B., Lehrbuch der Physik.

waren, lehrt ihre Geschichte vielfach und Pseudo-Zauberbücher von Noah, Ham, Abraham, Joseph, Salomon überschwennten den Orient und sind heutzutage noch zu finden. Das Christenthum in seinem Urfang wie auch die Kirche des Mittelalters führten einen heftigen Kampf gegen die Astrologie und wenn sich die letztere doch breit machen konnte, so war sie immerhin nur geduldet, indessen sind auch einige Gebräuche in die katholische Kirche selbst übergegangen; alles was aber die Kirche zurückwies, flüchtete sich in die Astrologie und Magie, daher auch noch vielfach der Glaube an Gespenster, Wermölse, loup-garous, Vampyre, Elfen, Feen, Trolls, Kobolde, Gnomen &c. — Eigenthümliche Erscheinungen wie der Somnambulismus und Hypnotismus geben dem Glauben an diese Dinge stets neue Nahrung! Bei dem beschränkten Raum, der mir zugemessen ist, kann ich natürlich nicht auf Einzelheiten eintreten, immerhin sei es mir gestattet, auf besonders wichtige Punkte aufmerksam zu machen. Bekanntlich haben die Planeten im Kalender ihre bestimmten Zeichen und der richtige Astrologe schreibt nie den Namen, bloß das Zeichen. Die wesentlichen sind:

♃ = Jupiter

♄ = Saturn

☿ = Merkur

♀ = Venus

♁ = Erde

♂ = Mars

☉ = Sonne

☾ = Mond

♌ = Conjunction = Zusammenkunft, d. h. wenn zwei Planeten zugleich durch den Meridian gehen.

♍ = Opposition = Gegenschein, d. h. wenn der eine Planet durch den obern, der andere zugleich durch den untern Meridian geht.

♎ = Trigonschein = Triangelschein = Gedrittschein, d. h. wenn zwei Planeten um einen Winkel von 120° von einander entfernt sind.

□ = Quadratur = Geviertschein, wenn zwei Planeten um 90° von einander abstecken.

★ = Sextilschein = Sechtschein, wenn sie um 60° von einander abstecken.

♊ = aufsteigender Knoten = Drachenkopf.

♋ = absteigender Knoten = Drachenschwanz.

Wenn man bestimmen will, welcher Planet¹⁾ die Herrschaft habe über die Stunden jedes Tages und jeder Nacht per Woche, so beginnt man einfach Sonntag 6 Uhr Morgens mit der Sonne, die folgenden Stunden haben der Reihe nach Venus, Merkur, Luna, Saturn, Jupiter und Mars als ihre Regenten, bis Samstag Nachts 12 Uhr Mars die Reihe wieder schließt. — Wenn man sich fragt, wie findet man den Planeten, unter dem ein Mensch geboren ist, dann muß man die Buchstaben seines Taufnamens und desjenigen seines Vaters in lateinischen Lettern untereinandersetzen; zu jedem Buchstaben kommt dann die Zahl der Werthschätzung nach folgendem Alphabet:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	20	30	40	50	60	70
A	B	C	D	E	F	G	H	J	K	L	M	N	O	P	Q
80				90	100	200		300		400	500				
R		S	T	UVW			X		Y	Z					

Nun wird die Summe gebildet, dieselbe durch 9 dividirt und der Rest gibt den Planeten nach folgendem Tableau an:

Saturn 5	Merkur 3
Jupiter 6	Mond 4
Mars 7	Venus 2 und 9,
Sonne 1 und 8	

bleibt nämlich der Rest 0, so nimmt man 9. —

¹⁾ Vergleiche: Das neu verbesserte große Planetenbuch. Reutlingen 1862.

Die Sonne hat gelb als Farbe, der Löwe ist ihr Haus, Hyacinth ihr Edelstein, sie beherrscht den Sonntag und Mittwoch Nacht, beschützt den Magen und die rechte Seite; die Farbe des Merkurs ist grau; er schützt Mittwoch und Samstag Nacht und beherrscht die Nieren. Venus hat zur Farbe grün, beherrscht den Freitag und Montag Nacht; Mond hat weiß, beherrscht Montag und Dienstag Nacht, sowie den Kopf; Mars hat roth als Farbe und beherrscht Dienstag und Freitag Nacht; Jupiter hat blau, Donnerstag und Sonntag Nacht, sein Edelstein ist Saphir, Saturn hat schwarz und regiert den Samstag und Dienstag Nacht. Die neu entdeckten Planeten, wie Uranus und Neptun, üben keine Macht aus: sie sind zu weit! In That und Wahrheit ist es aber so, daß sie nicht ins System passen, also ignorirt werden.

Die Bestimmung des Jahresplaneten, der für die Witterung ausschlaggebend ist, ist höchst einfach. Beginnt man zum Beispiel 1845 mit dem Mond,

so hat	1846 Saturn,
	1847 Jupiter,
	1848 Mars,
	1849 Sonne,
	1850 Venus,
	1851 Merkur.

Dann geht die siebenjährige Periode, die auch der wesentlichste Kern des sogenannten hundertjährigen Kalenders ist, wieder vorne an. Wir sehen, daß die Reihenfolge eine rein willkürliche und künstlich gemachte ist. Wie die sieben Planeten das Kind im Mutterleib beschützen, so regieren sie auch das Leben des Menschen.

Von 1—5 Jahr regiert der Mond: negatives Dasein;

„ 5—23 regiert der Merkur: Handel und Wandel;

- „ 23—41 regiert die Venus: Zeit der Heirathen;
„ 41—51 „ die Sonne: der Mann im kräftigsten
Alter;
„ 51—63 „ der Mars;
„ 63—78 „ der Jupiter;
„ 78—X „ der Saturn: Schwäche und Kälte des
Alters.

Eine große Rolle spielen die Aspekten, d. h. die verschiedenen Stellungen der Planeten zu einander, und das Haus, d. h. das Zeichen, in dem der Planet steht.

Drei der Zeichen sind feucht und heiß: Wassermann, Zwillinge, Waage.

Drei sind kalt: Krebs, Scorpion, Fische.

Drei sind trocken-warm: Schütze, Löwe, Widder.

Vier Zeichen treiben zur Liebe: Widder, Stier, Löwe, Steinbock, und kommt die Venus dazu, dann wird's böse.

Die einzelnen Fixsterne wirken auch, so z. B. im Widder Alnacha, Albofain. Z. B. wer unter Alnacha geboren ist, hat Unglück im 15., 20., 25., 30., 40., 50., 55. Jahr und wird höchstens 78 Jahre alt; im Februar, August und Oktober hat er besondere Vorsicht nöthig.

Um einen der bekanntern Sterne zu nehmen, diene Folgendes:

Ein mit Aufgang des Aldebarans geborner Mensch lacht gern, ist roh, kommt leicht zu Reichthümern, trägt Haß und Geringschätzung gegen seine Eltern, wird mit mehr oder weniger wichtigen Aemtern betraut, von welchen er gut leben kann, hinterläßt sein Vermögen gewöhnlich einem einzigen Freunde. Sein Leben verwirrt er nicht durch viele Gedanken; sein Weib liebt er wie sich selbst, auf Essen und Trinken hält er nicht besonders viel und hat mit allen unter der Erde betriebenen Arbeiten, z. B. Bergbau, Glück.

Wenn aber ein Kind geboren wird, wenn er bei Nacht aufgeht, so wird es höchst phlegmatisch werden, immer in seinem eigenen Nest bleiben und nirgends hinkommen.

Geht der Aldebaran in irgend einer Stunde des Tages auf und es kommt ein Kind zur Welt, so wird es arm bleiben, Thiere werden es beißen, es wird viel Brustleiden bekommen, jähzornig, frech und böswillig sein, schwer mit Eisen verwundet werden. Solche Leute haben wenig Glück, weßhalb sie gern in fremde Länder ziehen, daselbst aber meist so elend umkommen, daß sie niemand begraben lassen will. Die Farben ihrer Kleidung sollen blau, braun, grau gemacht sein. Am meisten Glück haben sie gegen Abend, deshalb sollen die Hausthür, die Füße im Bett, das Vieh mit dem Kopf gegen Abend sehen. Das 9., 11., 17., 18., 22., 24., 30., 34., 43., 49., 69. Jahr ist die Zeit der Trübsal, des Ungemachs, der Widerwärtigkeit und des Todes, namentlich die Monate Oktober, Dezember, April; wenn der Mond im Stier, Krebs oder im Steinbock steht, dann soll man nichts Neues beginnen. Ganz besonders sollen sich solche Leute hüten, irgend etwas zu beginnen am Sonntag, Montag und Freitag. Sie sollen in keinem Hause wohnen, das gegen Norden liegt und alle guten Sachen, welche lang andauern sollen, mit dem Neumond, alle schlechten aber mit abnehmendem Mond anfangen.

Ein Kind unter Almusin geboren, soll einen großen, fahlen, haararmen Vorderkopf bekommen und seltsame Gedanken aussprechen u. s. f.; ist ein besonderer Pechvogel!

Unter Alkaia hat es weiße Haare, große Augbraunen und eine merkliche Rinne an der Nase u. s. f.

Für die Wahrsagerkunst erhalten die Planeten eigene kabalistische Namen: Albumasar, Anthidon, Pythagoras,

Ptolemäus, Plato, Aristoteles, Halley und die Alphabete eine eigene Werthschätzung.

Die Aspekten haben große Bedeutung, besonders für die Geburt:

Ein in den Zwillingen Geborener ist wahrheitsliebend, talentvoll, still und tugendhaft, hat breite Schultern und gewinnt ein Zeichen an den Nägeln und an der Brust. In gereiztem Zustande redet er viel, die Gunst vornehmer Leute gewinnt er leicht und führt gern ein mäßiges Leben. Seine Frau wird ihm in der Regel viel Guts zubringen und wird er jedenfalls in der Mitte seines Lebens sehr reich sein. Die Zeit der Zwillinge bringt ihm in Allem Glück. Im Krebs hat er Glück beim Kaufen; er wird älter als seine Brüder, bekommt aber des Vaters Habe nicht; seine Gattin wird ein Zwilling sein oder ihm Zwillinge gebären. Im Skorpion suchen ihn Krankheiten und schwere Zeiten heim; im Schützen soll er sich ja nicht verheirathen; im Steinbock werden ihn Nasenbluten und tödtliche Krankheiten überfallen; im Wassermann hat er Glück zum Reisen und wird ihm viel Gutes von großen Herren wiederfahren; in den Fischen gewinnt er leicht Reichthümer, soll sich aber darin vor Wasser hüten; im Widder hat er beim Kaufen und Verkaufen besonderes Glück; im Stier soll er nichts beginnen, denn in diesem Zeichen hat er Unfälle aller Art. Ueberlebt er das fünfundzwanzigste Jahr, so bringt er sein Alter auf vierzig und stirbt aber doch schließlich am Nasenbluten. Außer der schwarzen Farbe sind ihm alle andern günstig.

Ueber den Einfluß der Fixsterne noch Folgendes:

Ein unter dem Einflusse des Orions Geborener wird frech und stark, ergibt sich dem Trunke, stiftet gern Schaden, sucht immer Unfrieden und Streit, weßhalb er Waffen

liebt, gern Mordbrenner wird, sein Unwesen nicht selten zum Straßenraub und Mord treibt, bis er am Ende in die Hände der Gerechtigkeit fällt und den Tod der Verbrecher stirbt oder auf einer Reise erstochen wird.

Die unter der Milchstraße Geborenen sind meist arm und kränklicher Natur und erlangen äußerst selten auch nur ein mäßiges Glück.

Ueber den Einfluß des Monats:

Für Dezember z. B. Folgendes:

Ein im Dezember geborener Knabe wird sehr zornmüthig, lügnerisch, unkeusch, dabei aber arbeitsam und sucht fremdes Gut an sich zu reißen, verfällt in Schande und Laster und muß deßhalb viel dulden. Er sucht überall Streit und Unfrieden anzurichten, hat wegen vierfüßigen Thieren große Sorgen zu dulden, wird in seiner Jugend große Reisen machen und von drei Frauen Töchter bekommen. Im fünfzehnten Jahre schon werden ihm Reichthümer zufallen, und wenn er in gesetztere Jahre kommt, wird er zu ehrbarer Gesellschaft halten, dessen ungeachtet er von Böswilligen fortwährend verleumdet und verfolgt wird. Durch seine Heirathen wird er reich werden, im Wasser wird er Unglück haben, dem Körper und Geist nach bis in sein hohes Alter gesund bleiben. Im achten Jahr befällt ihn eine bössartige Brustkrankheit, vom 26. Jahre an wird er einen bühlerischen Lebenswandel haben, nichtsdestoweniger 92 Jahr, 1 Monat und 15 Tage 3 Stunden alt werden. Am Dienstag soll er weder den Kopf waschen, noch ein neues Kleid anziehen.

Diese Beispiele zeigen uns zur Genüge, auf welchem schwachem Fundament das Gebäude der Astrologie ruht und wie hier eine vollständige Willkür im Errathen liegt.